

auf Preußen entfällt. Ordnen wir die einzelnen Länder nach der Verlegeranzahl um, so ergibt sich folgende Tabelle:

1558	Preußen	(1)
535	Sachsen	(3)
353	Bayern	(2)
189	Württemberg	(4)
116	Baden	(5)
108	Hamburg	(14)
89	Thüringen	(6)
58	Hessen	(7)
25	Braunschweig	(9)
18	Mecklenburg-Schwerin	(8)
17	Bremen	(16)
12	Lübeck	(19)
12	Anhalt	(10)
8	Saargebiet	(17)
6	Oldenburg	(15)
5	Lippe-Deimold	(11)
5	Mecklenburg-Strelitz	(12)
3	Schaumburg-Lippe	(18)

Die in vorstehender Tabelle angegebenen Zahlen in *(Winkel-)* Klammern geben die Reihenfolge der einzelnen Bundesstaaten an, geordnet nach der Anzahl der Verlagsorte. Während Preußen mit 295 Verlagsorten an der Spitze steht, ergibt sich die interessante Tatsache, daß der Freistaat Sachsen (58 Verlagsorte) erst an dritter Stelle hinter Bayern (77 Verlagsorte) einzureihen ist. Für Württemberg (34), Baden und Thüringen (je 33) ist fast die gleiche Anzahl Verlagsorte ermittelt.

Nach der Anzahl der 505 nicht reichsdeutschen Verleger, deren 2646 Erzeugnisse 1922 in der deutschen Bibliographie verzeichnet wurden, ergibt die Ordnung der europäischen Staaten folgende Tabelle:

Anzahl der Verleger	
232	Deutschösterreich
106	Schweiz
83	Tschechoslowakei
14	Rumänien
je 10	Polen, Ungarn
9	Lettland
je 6	Niederlande, Jugoslawien
je 5	Frankreich, Italien
4	Estland
je 2	Finnland, Schweden
je 1	Rußland, Großbritannien, Dänemark.

Ordnen wir vorstehende Länder nach der Zahl der 121 Verlagsorte um, so ist die Reihenfolge nachstehende:

Anzahl der Verlagsorte	
35	Tschechoslowakei
27	Schweiz
16	Deutschösterreich
8	Polen
7	Rumänien
je 5	Italien, Jugoslawien
4	Niederlande
je 2	Ungarn, Estland, Schweden
je 1	Danzig, Memelgebiet, Lettland, Finnland, Rußland, Großbritannien, Dänemark und Frankreich (Elfaß-Lothringen).

Von nachstehenden für den deutschen Buchhandel wichtigen Städten des europäischen Auslandes sind eingeschandt:

Bücher	Anzahl der beteiligten Verleger	
1501	Wien	175
140	Zürich	32
136	Bern	19
133	Graz	13
101	Basel	13
90	Reichenberg i. B.	6
84	Innsbruck	11
33	Prag	19
30	Luzern	7
25	Danzig	8

Bücher	Anzahl der beteiligten Verleger	
29	Wien (Ob.-Österr.)	6
24	Salzburg	5
19	Brünn	5
17	Riga	9
16	Strasburg	5

In den Vorkriegsjahren war die Einsendung von Neuerscheinungen aus Übersee sehr häufig, während für 1922 die Statistik nur 12 (1913: 65) Bücher registrieren kann, die von 11 Firmen aus 8 Orten nach Leipzig gesandt wurden. Vergleichsweise sind nachstehend die Zahlen für 1913 und 1922 zusammengetragen:

1913	1922	
29	10	Amerika (Vereinigte Staaten)
18	1	Afrika
17	1	Asien
1	—	Australien

Die für Übersee festgestellten Zahlen dürften wohl hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, denn meines Erachtens müßte vor allem die Zahl der aus Nord- und Südamerika für die deutsche Bibliographie einzusendenden Bücher höher sein. Hier dürfte die Valutamauer, die Deutschland vom Ausland abschloß, mehr oder weniger Hauptgrund sein, wenn z. B. die sicher zahlenmäßig nicht unbedeutenden literarischen Erscheinungen deutscher Zunge aus Übersee nicht nach Leipzig gelangten.

### Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft.

Aus dem 3. Jahresbericht (April 1923 bis März 1924) der Notgemeinschaft teilen wir hier den 4. Abschnitt über den Verlags-Ausfluß mit:

Der Bericht über die Tätigkeit des Verlags-Ausschusses während der Zeit vom April 1922 bis zum März 1923 schließt mit den Worten: »Noch ist heute kein abschließendes Bild über die Gestaltung der Verhältnisse bei der Drucklegung wissenschaftlicher Werke für die nächste Zeit möglich; eins aber ist zu hoffen: daß die unbeschränkte Liebe deutscher Gelehrter zu ihrer Wissenschaft, buchhändlerische Tatkraft und deutscher Unternehmergeist, das volle Verständnis und das warme Interesse aller beteiligten amtlichen Stellen und Körperschaften, sowie die Arbeit der Notgemeinschaft auch hier einen Erfolg erzielen und deutsches Kulturleben, wie es unsere Wissenschaft verkörpert, trotz aller Widrigkeiten der Gegenwart erhalten.«

Für jedermann, dem es möglich war, etwas tiefer in den Stand unserer politischen und wirtschaftlichen Lage zu blicken, in der wir uns in den ersten Monaten des Jahres 1923 befanden, war es klar, daß diese völlig undurchsichtig waren und daß wir Verhältnissen entgegengingen, die unsere Wirtschaft in die schärfste Krisis führen müßten. Indes konnte ebenso überzeugt der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß Wirtschaft und Wissenschaft, beide aufeinander angewiesen, beide vereint die Krisis überwinden und deutsches Geistesleben wenn auch noch nicht neuer Blüte, so doch weiterem gemeinsamen Leben entgegenführen würden.

So wie im Jahresbericht vom 1. April 1923 die Lage im wissenschaftlichen Verlagsgeschäft angegeben wurde, haben sich denn auch tatsächlich die Verhältnisse im abgelaufenen Jahr entwickelt. Das Berichtsjahr stand in seiner ersten Hälfte unter dem Druck einer in ihren Folgen sich dauernd verschärfenden Katastrophe, und wissenschaftliche Veröffentlichungen haben sich, solange wissenschaftliche Werke, sei es in der Gelehrtenstube, sei es im Verlagsgeschäft, in Arbeit waren, noch niemals in einer solchen Notlage befunden wie in der Zeit vom Juli bis November 1923, in der der wirtschaftliche Zusammenbruch seinen Höhepunkt erreichte.

Durch die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft sind vom April bis zum Oktober 1923 117 periodische Unternehmungen im Umfang von 2226 Bogen und 103 Einzelwerke und Fortsetzungswerke im Umfang von 1353 Bogen unterstützt worden. In der Zeit vom April 1922 bis März 1923 betrug der Umfang einer Zeitschrift 27½ Bogen, er ging vom April 1923 bis Oktober 1923 auf 21½ Bogen im Durchschnitt zurück. Das Mittel der gezahlten Unterstützungssumme betrug bis März 1923 für den Druckbogen 27 000 Papiermark und vom April bis Oktober 1923 150 000 Papiermark. Die Unterstützung belief sich demnach je nach der Abnehmerzahl des in Frage stehenden Unternehmens auf 10 bis 80 v. H. der Herstellungskosten. Im Durchschnitt trug die Notgemeinschaft etwa den vierten Teil derselben. Die Mittel, die der Notgemeinschaft zur Verfügung standen, waren von jeher unzureichend, demnach waren auch die Zuschüsse, die sie geben konnte, ver-